



Der BA-Studiengang ***Phonetik und Sprachverarbeitung***

Orientierungsveranstaltung, 28.09. 2023

Felicitas Kleber
Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung

Überblick

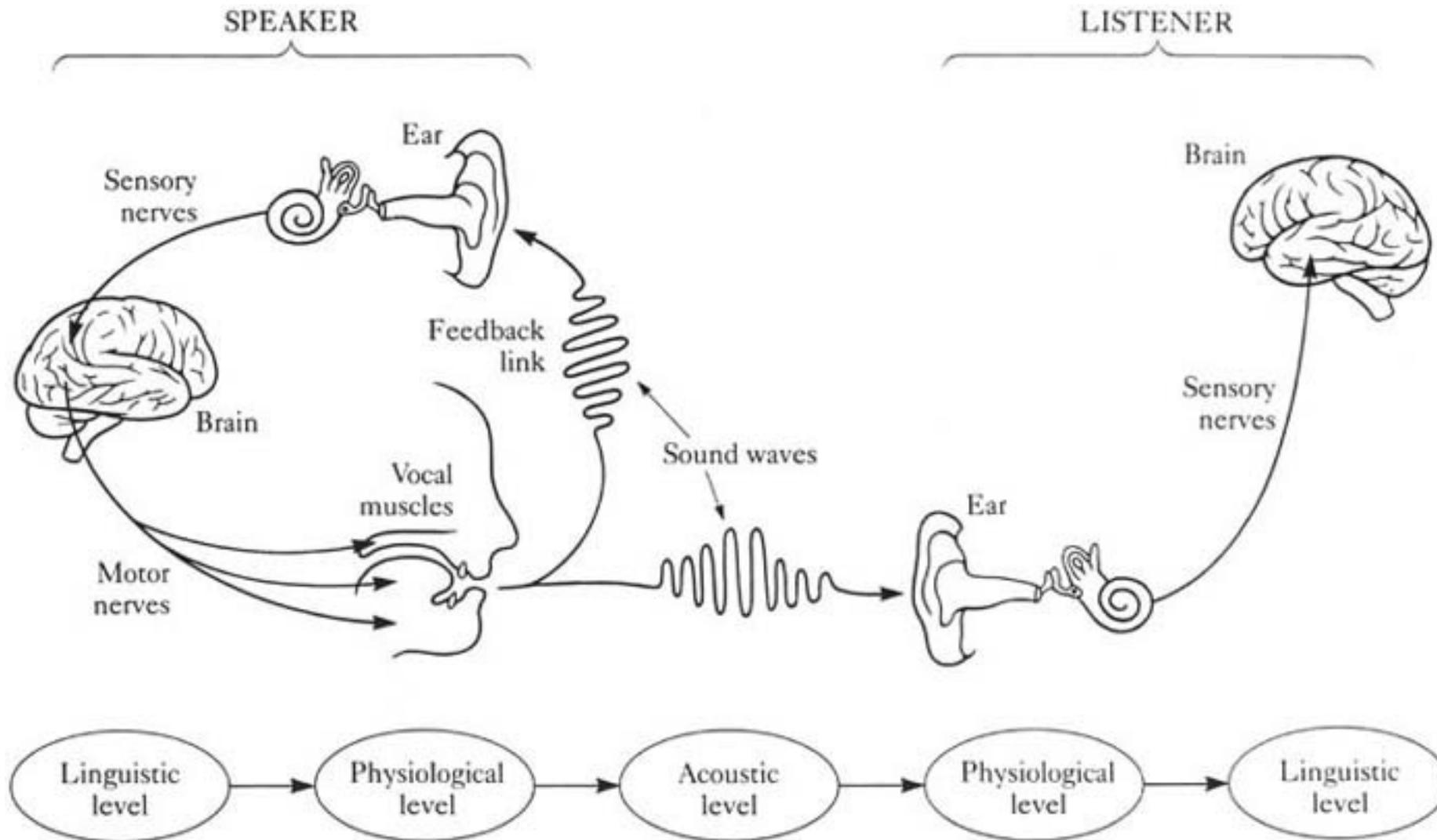
- ☞ Gegenstand und Teilgebiete der Phonetik
- ☞ Studieninhalte
- ☞ Studienverlauf
- ☞ Lehrveranstaltungen
- ☞ Seminaranmeldung
- ☞ Auslandsstudium
- ☞ Sprechstunden
- ☞ Vorstellung des Instituts
- ☞ Fachschaft
- ☞ LMU Beratungsstellen



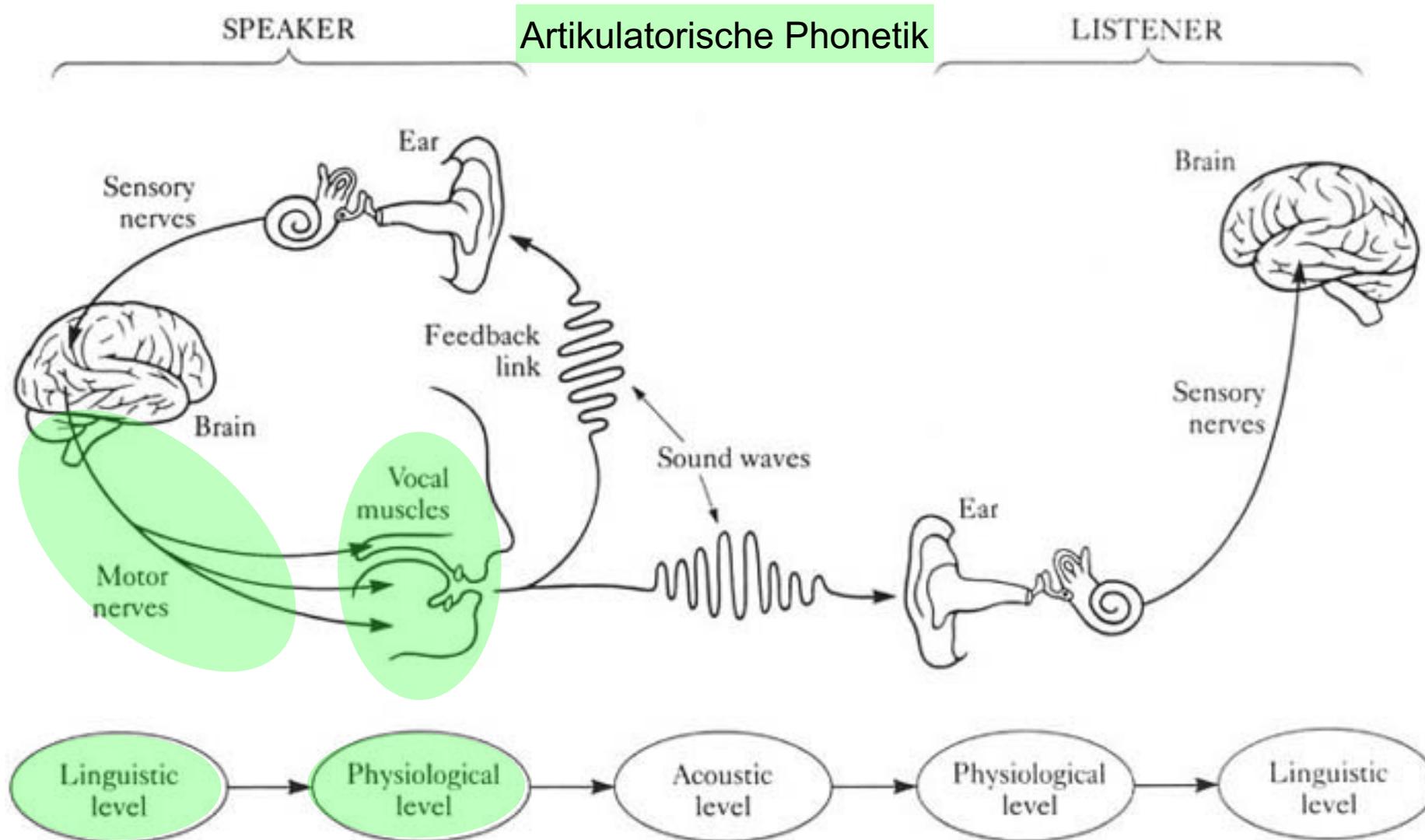
Gegenstand und Teilgebiete der Phonetik

- Untersuchungsgegenstand ist die gesprochene Sprache (Einzellaute, Intonation)
- Wie werden Sprachlaute erzeugt → **artikulatorische Phonetik**
- Wie werden die daraus resultierenden Sprachsignale gesendet und übertragen → **akustische Phonetik**
- Wie werden Sprachlaute perzipiert und dekodiert → **perzeptive Phonetik**

Teilgebiete der Phonetik: Sprachkette



Teilgebiete der Phonetik: Sprachkette

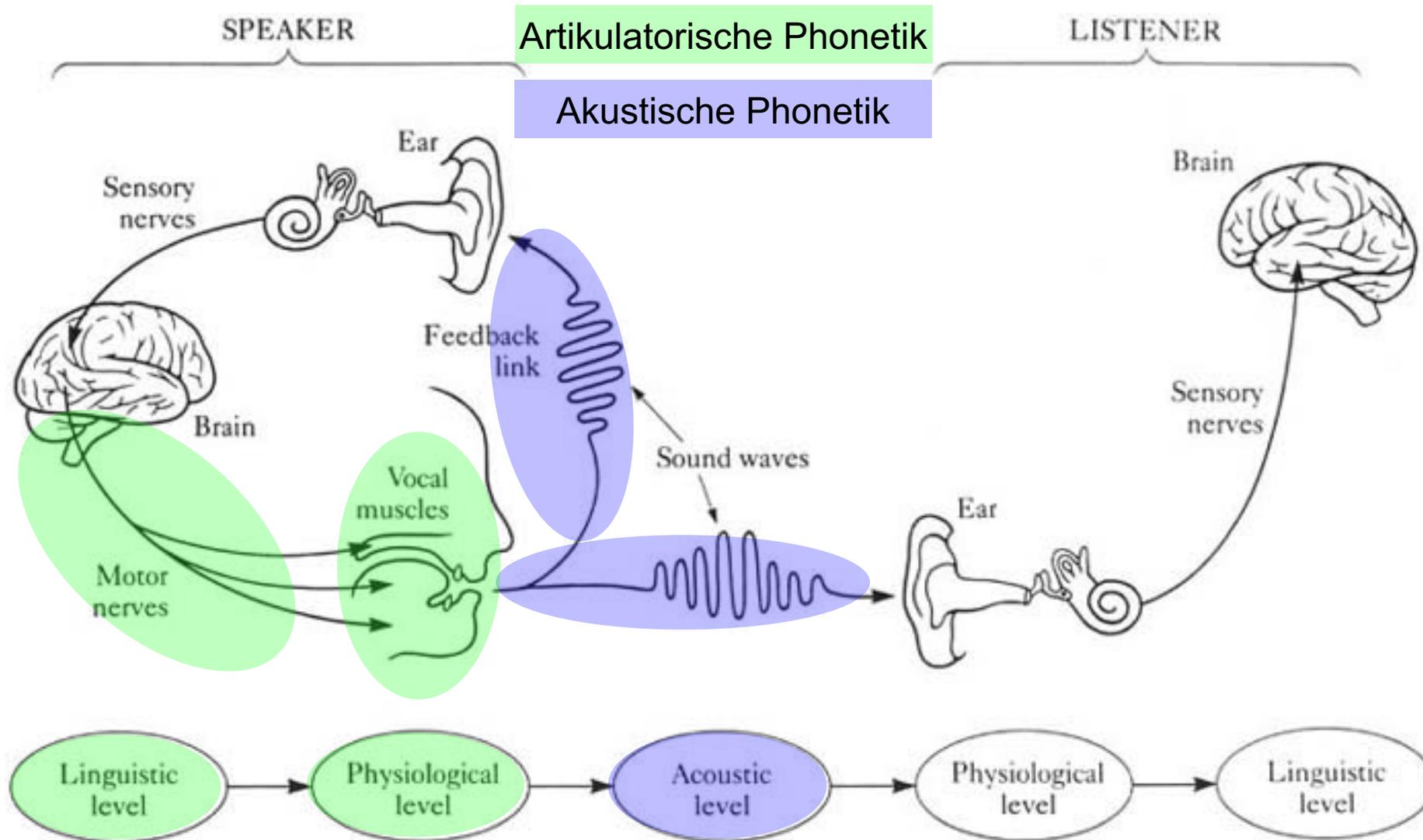


Studieninhalte (I)

Artikulation

- Planung im Gehirn
- Sprechatmung
- Phonation
- Artikulation
- Modellbildung: Koordination der Artikulatoren, etc.

Teilgebiete der Phonetik: Sprachkette

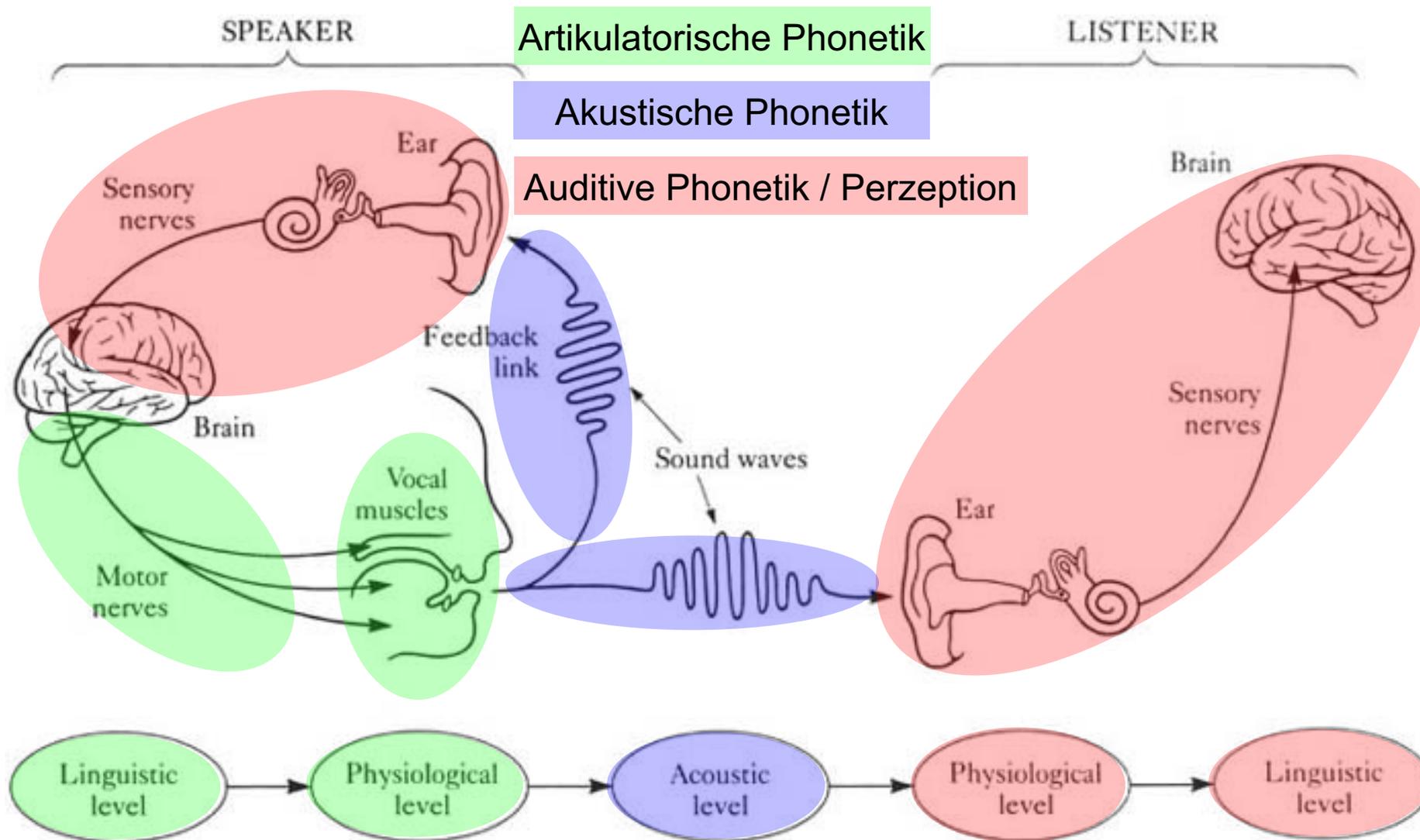


Studieninhalte (II)

Akustik

- Physikalische Charakteristika des Sprachschalls
- Akustische Eigenschaften von Sprachlauten
 - in Isolation
 - in Kombination mit anderen Lauten
- Zusammenhang zwischen Artikulation und Sprachschall

Teilgebiete der Phonetik: Sprachkette



Studieninhalte (III)

Perzeption

- Anatomie und Physiologie des Ohrs
- Psychoakustik: subjektive Wahrnehmung von objektiv messbaren akustischen Größen
- Sprachwahrnehmung
- Sprecherwahrnehmung

Studieninhalte (IV)

Psycholinguistik

- menschliche Sprachfähigkeit
- Sprachwissen, Sprachprozesse in Produktion und Perzeption, Spracherwerb
- enge Beziehung zu Diskursanalysen, Neurolinguistik, Neuropsychologie, etc.

Neurophonetik

- neuronale Prozesse bei Sprachproduktion und –perzeption
- Störungen dieser Prozesse

Studieninhalte (V)

Phonologie

- Schnittstelle zur Linguistik (allgemeine Sprachwissenschaft)
- Lautsysteme verschiedener Sprachen
- Untersuchungen zur Silbenstruktur, Lautkombination, etc.

Studieninhalte (VI)

Maschinelle Sprachverarbeitung

- Sprachsynthese
- Spracherkennung
- Sprechererkennung
- Dialogsysteme
- Sprachdatenbanken

Studieninhalte (VII)

Praktische Fertigkeiten

- wissenschaftliches Arbeiten
- Transkription
- Sonagramme lesen
- Umgang mit Signalverarbeitungstools
- Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten
- Programmieren: R, python, SQL, ...

Allgemeines zum Studium

- 1 Hauptfach (120 ECTS), 1 Nebenfach (60 ECTS)
- Abschluss: Bachelor of Arts (BA)
- z.Zt. Phonetik nur als Hauptfach wählbar
- Studienzeit: 6 Semester

Nebenfächer: Empfohlene Kombinationen

Alles nur Empfehlungen, kein Muss!

- Sprache, Literatur & Kultur
 - P1: Grundfragen & Methoden der
 - Literaturwissenschaft
 - Linguistik
 - 2 Kernbereiche:
 - 1. FS*: Sprachen (eine oder zwei)
 - 3. FS: Linguistik
- Informatik
- Deutsch als Fremdsprache
- Sinologie
- Skandinavistik
- Pädagogik

keine Überschneidungsfreiheit?

- in der Regel kein Problem
- HF sollte Priorität eingeräumt werden
- flexibler Studienverlauf möglich

Studienverlauf

- Beginn: Wintersemester
- 1. – 5. FS
 - Pflichtmodule
 - Modulprüfungen am Ende eines Semesters
- 6. FS: Abschluss durch Bachelorarbeit und deren Verteidigung
- siehe auch Modulhandbuch und [Anlage 2 der Prüfungs- und Studienordnung](#) (PStO, **Studienbeginn beachten!**) unter <https://www.lmu.de/de/studium/studienangebot/alle-studienfaecher-und-studiengaenge/phonetik-und-sprachverarbeitung-bachelor-hauptfach-2975.html>

Phonetik und Sprachverarbeitung: Lehrveranstaltungen WS 2023/24

| | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|----------------|--|--|--|---|---|
| 08:00 10:00 | | BA Übung zu P9.1 Gr. 1 Sprachproduktion, Pouplier, 226 SLK | | | |
| 10:00 12:00 | BA P9.1 Sprachproduktion, Pouplier, 226 SLK | BA P1.1 Sockel-VL, Kleber, SLK Leo 13 2102 BA P9.2 Neurophysiologie, Werani, 226 | BA P10.2 Intonation, Harrington 226, CCL , SLK MA WP 2.2 Projektkurs Exp.-Phonetik, Kleber, 234 (3) | BA P10.1 Prosodie, Kleber, Gr. 1, 226, CCL , SLK MA WP 3.2 Projektkurs Kog Sprachv., Werani, 234 | (BA P10.1 Prosodie, Harrington, Gr. 2, 226) |
| 12:00 14:00 | BA P1.2 Transkr.I, Pouplier, 226 SLK | MA WP 5.1 Sprachdatenbanken (Vertiefung), Draxler 227 BA P2.1 PsyLing I Werani, S 226 SLK | OS MAMPF, Pouplier, Kirby Hg A 125 | BA P2.2 Sprache und Kognition I, Werani, S 226 CCL | |
| 14:00 16:00 | | BA P1.3 DeskrPhon., Oschkinat Sch3, S 005 (30) | Sprache und Identität Werani CCL 226 MA P4.2 Sprachdatenbanken, Draxler, Sch9 101 | OS PhD & PostDoc Koll., 226 BA P2.3 PsyLing II, Gr. 1, Werani, S 234 | Psycholinguistisches Kolloquium, Werani |
| 16:00 18:00 | MA WP 1.2 Projektkurs Sprachtechnologie, Draxler Gubian 234, Akademiestr. 7, 013 | BA P11.1 Objekt-orientiertes Programmieren, Draxler, 226 | BA P11.2 Skriptsprachen, Draxler, S 226 MA P 4.1 Sprachtechnologie, Jochim, 234 | | |
| 18:00 20:00 | | | | | |

DIES IST NICHT IHR STUNDENPLAN!
(sondern das gesamte Lehrangebot des IPS)

wenn nicht anders angegeben Schellingstr. 3 (VG); ansonsten A73a = Amalienstr. 73a; HGB= Hauptgebäude; LS25 = Ludwigstr. 25; ER 9 = Edmund-Rumpler-Str. 9; Sch.7 = Schellingstr. 7; Sch.9 = Schellingstr. 9

S = Seminar, OS = Oberseminar, VL = Vorlesung, HS = Hauptseminar, P = BA-Pflichtseminar, MA_P = MA-Pflichtseminar, Tut = Tutorium

zwingend nötig: BA P 1, 2, 9, 10;

Lehrveranstaltungen WS 2023/24

LSF → Vorlesungsverzeichnis

→ Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften →

→ Phonetik und Sprachverarbeitung → Bachelor

Vorlesungsverzeichnis (WiSe 2023/24)

① Vorlesungsverzeichnis

① Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

① Phonetik und Sprachverarbeitung (Speech Science)

① Bachelor

| Vst.-Nr. | Veranstaltung | Vst.-Art | Aktion |
|----------|---|--------------------------|--------|
| 14384 | Orientierungsveranstaltung für Studienanfänger*innen - Kleber | Einführungsveranstaltung | |

① P1 Grundlagen

① P2 Kognitive Sprachverarbeitung I

① P3 Experimental-Phonetik I

① P4 Sprachtechnologie I

① P5 Experimental-Phonetik II

① P6 Sprachtechnologie II

① P7 Sprachdatenbanken

① P8 Kognitive Sprachverarbeitung II

① P9 Experimental-Phonetik III

① P10 Experimental-Phonetik IV

① P11 Programmieren

① P12 Phonetik und Statistik

① Angebot für das Bachelor-Nebenfach "Sprache, Literatur, Kultur"

① Sonstige Lehrveranstaltungen

Verzeichnisbaum in LSF

- **Relevante** Module auswählen und **ALLE** Lehrveranstaltungen **innerhalb** eines Moduls belegen
- Angebot Semesterabhängig: Module werden entweder aller 2 oder aller 4 Semester angeboten (d.h. Module sind z.T. leer)

Ca. 2 Module à 2-3 Seminare/Semester

1. Fachsemester

P1 auf alle Fälle im 1. FS

P1.1 Phonetik-Vorlesung

Kleber, Di 10–12

P1.2 Transkription I

Pouplier, Mo 12-14

P1.3 Deskriptive Phonetik

Oschkinat, Kleber, Di 14–16

P2 wenn möglich (evtl. im 3. FS)

P2.1 Psycholinguistik I

Werani, Di 12-14

P2.2 Sprache und Kognition I

Werani, Do 12-14

P2.3 Psycholinguistik II

Werani, Do 14–16

alternativ P11

P11 Programmieren (Draxler)

P11.1 Programmieren Di 16–18

P11.2 Skriptsprachen, Mi 16–18

Ca. 2 Module à 2-3 Seminare/Semester

- nach Belegung von Modul 1 können Module etwas flexibler belegt werden als in Anlage 2 der Studienordnung vorgegeben, vorausgesetzt
 - die Module werden in den jeweiligen Semestern angeboten
 - sie können alle Lehrveranstaltungen eines Moduls besuchen
- zusätzliche Lehrveranstaltungen werden, wenn möglich über SLK angeboten
- bei Gruppen nur EINE wählen, ggfs. die Priorisierungsfunktion in LSF verwenden
- die meisten Veranstaltungen finden c.t. (*cum tempore*), also ab XX:15 statt; beginnt eine Veranstaltung zur vollen Stunde (XX:00) so wird dies mit s.t. (*sine tempore*) angegeben

Ca. 2 Module à 2-3 Seminare/Semester

2. FS

- P3 Experimentalphonetik (P1 ist Voraussetzung!)
- P4 Sprachtechnologie I
- **P8 Kog. Sprachverarbeitung II²** (P2 ist Voraussetzung)

4. FS

- P7 Sprachdatenbanken
- P8 Kognitive Sprachverarbeitung II

6. FS

- P11 Programmieren
- P12 Phonetik u. Statistik
- P13 BA-Arbeit u. Disputation

3. FS

- P2 Kognitive Sprachverarbeitung I
- P5 Experimentalphonetik II (Akustik, Perzeption)
- P6 Sprachtechnologie

5. FS

- P9 Experimentalphonetik III (Produktion + Neurophysiologie)
- P10 Experimentalphonetik IV (Prosodie, Intonation)

¹ da Studienbeginn 2023, Änderungen sind dennoch möglich, wenn es das Lehrangebot erlaubt

² **von der PStO abweichende Empfehlung**

³ nur, wenn nicht bereits besucht

Modulprüfungen

- pro Modul eine Prüfung
- i.d.R. in den letzten beiden Vorlesungswochen oder in den ersten Wochen der vorlesungsfreien Zeit
- Informationen zu den Prüfungen werden in den Seminaren bekanntgegeben
- **Anmeldepflicht** für die Prüfungen über LSF (keine Nachtragung über Dozenten möglich!)
 - Termine werden unter https://www.pags.pa.uni-muenchen.de/bachelor/phonetik_sprachver/sommer_18/termine_folgend/winter2223/index.html vom zuständigen Prüfungsamt (in diesem Falle dem PAGS) veröffentlicht
 - Frist für Prüfungsanmeldung: **08.01. - 26.01.2024**
 - siehe auch Infos auf der Phonetik-Website https://www.phonetik.uni-muenchen.de/studium_lehre/abschluesse/bachelor/pruefungen/modulpruefungen/index.html

Seminaranmeldung

- Wann?

- Hauptbelegfrist: **25.09. – 09.10.2023**

- Wo und Wie?

- online über LSF: <https://lsf.verwaltung.uni-muenchen.de/>

- Campuskennung erforderlich

- Bei der Platzvergabe spielt es **KEINE** Rolle, wann Sie sich innerhalb der Hauptbelegfrist angemeldet haben!

- Priorisierungsfunktion nutzen, um Chancen auf Wunschtermin zu erhöhen (aber keine Garantie)

Eine Anmeldung außerhalb der Belegfrist ist möglich, aber nur durch Nachtragung durch die Dozenten → hierfür bitte Mail mit Matrikelnummer an den/die jeweilige(n) Dozenten/Dozentin oder an studienberatung@phonetik.uni-muenchen.de

Auslandsstudium

Vorteile

- Sprachkenntnisse
- neue Herausforderungen / Erfahrungen
- neue Studienschwerpunkte
- gut für den Lebenslauf

Auslandsstudium

Erasmus (→ Broschüren auf Anfrage)

- europäisches Programm
- Übernahme der Studiengebühren und kleine finanzielle Unterstützung für 6 Monate
- Sprachkurse
- Anerkennung von Studienleistungen an der Heimatuniversität
- Betreuung im Ausland
- empfohlen frühestens ab dem 3. Fachsemester
- Informationen und Beratung: etwa 1 Jahr vorher bei der Studienberatung (d.h. ggf. schon im 1. FS)
- derzeitiges Angebot des Instituts: Utrecht (Niederlande), Grenoble (Frankreich), Strasbourg (Frankreich)
- jeweils 1 Platz pro Jahr

Andere Programme: siehe Aushänge im IPS und [Gesamtangebot der LMU](#)

Sprechstunden

- Fachstudienberatung / Auslandsstudium

PD Dr. Christoph Draxler

Schellingstr. 3, Raum 220 VG

Tel: 089/2180-2807

E-Mail: studienberatung@phonetik.uni-muenchen.de

Sprechstunden

- während der Vorlesungszeit: jeden **Mittwoch, 10 – 11 Uhr (!)** offene Sprechstunde (d.h. keine Terminvereinbarung) und nach Vereinbarung
 - während der vorlesungsfreien Zeit: Termine nach Vereinbarung
- Dozenten: Termine nach Vereinbarung

Das IPS (seit 1972 → 50-Jahr-Feier)

Institut für **Phonetik** und **Sprachverarbeitung**

Schellingstraße 3, Vordergebäude 2. u. 4. Stock; Akademiestr. 7, 1. Stock

www.phonetik.uni-muenchen.de

Personal und Studierende

- 2 Lehrstühle: Prof. Harrington (Institutsvorstand), Prof. Kirby (KI-Professur)
- 4 außerplanmäßige Professor:innen
- Sekretariat: Frau Schulze (Harrington), Frau Schäffler (Kirby)
- derzeit 30 wissenschaftliche Mitarbeiter:innen
- derzeit 14 studentische Hilfskräfte*
- Stand WS 22/23 68 Studierende (46 BA, 15 MA, 7 externe Doktoranden)

* Zahlen variieren je nach Projektlage (staatlich und industriell finanzierte Projekte)

Forschungsschwerpunkte

- Lautwandel
- Sprachproduktion
- Prosodische Modellierung
- Sprechermerkmale
- Textverarbeitung
- Sprachdatenbanken
- Psycholinguistik

siehe auch https://www.phonetik.uni-muenchen.de/presse_medien/index.html

„Sprache ändert sich ständig“

Eine aktuelle Studie zeigt: Bei Vokalen gleicht sich die Aussprache von bayerischen Kindern immer mehr dem Standarddeutschen an. Ein Gespräch über Dialekt(e), „Stoana“, „Kabe“ – und die Queen

AZ: Herr Harrington, Sie haben in einer Studie gemeinsam mit Postdoktorandin Katrin Wolfswinkler herausgefunden, dass Kinder in Altötting immer öfter „standarddeutsche Vokale“ verwenden. Was heißt das genau?

JONATHAN HARRINGTON: Beim Dialekt der Grundschul-kinder, die wir in jährlichen Abschnitten über vier Jahre hinweg an zwei Schulen in der

Nähe von Altötting aufgenommen und analysiert haben, handelt es sich um das Westmittelbairische. Standarddeutsch ist die Aussprache, die unter anderem und exemplarisch auch von Sprecherinnen und Sprechern des öffentlichen Rundfunks verwendet wird.

AZ-INTERVIEW mit Jonathan Harrington



Foto: LMU
Er ist Professor für Phonetik und Sprachverarbeitung an der LMU und Direktor des gleichnamigen Instituts.

Wie unterscheiden sich Vokale im Westmittelbairischen (WMB) und im Standarddeutsch (SD) sprachwissenschaftlich?

Westmittelbairische und standarddeutsche Vokale unterscheiden sich in ganz vielen Hinsichten. Im Westmittelbairischen heißt es: Bam, eahm, Faier, fliang, Fuaß, Gobi, Leffe, aber standarddeutsch wird Baum, ihm, Feuer, fliegen, Fuß, Gabel und Löffel daraus.

Und das verändert sich bei den Grundschulkindern?

Die Kinder in Altötting sprechen weiterhin eindeutig WMB, nicht SD. Aber an einigen ihrer Vokale kann man den zunehmenden Einfluss von SD deutlich erkennen.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Erwachsene Dialektsprecher,

den ersten Vokalen von „Gobi“ und „Kabe“ ganz deutlich, während es sich bei Standarddeutsch um denselben Vokal (Gabel, Kabel) handelt.

Und die Kinder aus Ihrer Studie unterscheiden in ihrer Aussprache nicht mehr?

Die Kinder aus Altötting unterscheiden in ihrer Aussprache zwar auch „Gobi“ von „Kabe“, aber der Unterschied ist nicht so ausgeprägt wie bei den erwachsenen Dialektsprechern.

Woran liegt das?

Das liegt sehr wahrscheinlich am Einfluss des Standarddeutschen, in dem ein solcher Unterschied gar nicht vorkommt. Wir sind aber noch weit entfernt davon, dass das bairische „A“ ausstirbt. Aber ja: Über Jahrzehnte scheint es allmählich in diese Richtung zu gehen.

Gibt es auch Teile des Dialekts,

die wir aus derselben Gegend ebenfalls untersucht haben, haben denselben Vokal in „bes“ (bö) und „Besen“. Im Gegensatz zu den Erwachsenen produzieren die Kinder einen Vokal, der zwischen WMB-„bes“ und SD-„bö“ liegt. Der Unterschied: die Lippen in „bes“ sind gespreizt, in „bö“ gerundet, und bei den Kindern sind für dieses Wort die Lippen etwas gerundet, aber nicht so stark wie bei SD-Sprechern.

Hier geht es um „E“ und „Ö“.

Wie schaut es mit dem bairischen A aus?

Das bairische „A“ kommt in Wörtern vor wie Glos, Hos, Lo'n, Nodel (SD: Glas, Hase, Laden, Nadel). Bei erwachsenen WMB-Dialektsprechern ist daher der Unterschied zwischen



Eine Familie steht auf dem Truderinger Volksfest. In Bayern gibt es viele verschiedene Dialekte. Wer mehr Kontakt zu Nichtdialektsprechern hat, auf dessen Sprache hat das Standarddeutsch einen größeren Einfluss, sagt Sprachwissenschaftler Jonathan Harrington. Foto: imago

die unverändert geblieben sind?

Bei anderen Vokalen – insbesondere den sogenannten Diphthongen – ändert sich gar nichts. Die Kinder aus Altötting sagen „Stoa“ (Stein) und „Fuaß“ (Fuß), so wie die erwachsenen Dialektsprecher auch.

Woran liegt es, aufgrund des erstgenannten Faktors, unvermeidlich, dass Dialektsprecher – und insbesondere Kinder – auch einige standarddeutsche Eigenschaften imitieren werden.

Was sind im Allgemeinen Ursachen für den Wandel der Aussprache?

Sprachwandel ist im Allgemeinen davon abhängig, mit wem man redet, und wie oft. Sprachlaute beeinflussen sich gegenseitig. Zum Beispiel zeigen unsere Messgeräte, dass man den Mund in der ersten Silbe von „haarig“ nicht so weit aufmacht wie in der ersten Silbe von „Haare“ oder „Harras“. Der Grund ist die kleinere Mundöffnung von „i“, die das davor kommende „aa“ in „haarig“ beeinflusst. Über Jahrzehnte

bar. Bei Kindern ist die Neigung zur Imitation noch viel stärker als bei Erwachsenen.

Und zweitens?

Heutzutage kommen Dialektsprecher und ihre Kinder viel mehr mit standarddeutschen Sprechern in Kontakt als es vor 50, 60 Jahren der Fall war. Daher ist es, aufgrund des erstgenannten Faktors, unvermeidlich, dass Dialektsprecher – und insbesondere Kinder – auch einige standarddeutsche Eigenschaften imitieren werden.

Was sind im Allgemeinen Ursachen für den Wandel der Aussprache?

Sprachwandel ist im Allgemeinen davon abhängig, mit wem man redet, und wie oft. Sprachlaute beeinflussen sich gegenseitig. Zum Beispiel zeigen unsere Messgeräte, dass man den Mund in der ersten Silbe von „haarig“ nicht so weit aufmacht wie in der ersten Silbe von „Haare“ oder „Harras“. Der Grund ist die kleinere Mundöffnung von „i“, die das davor kommende „aa“ in „haarig“ beeinflusst. Über Jahrzehnte

von Kindern besonders? Die Eltern, Lehrer oder Freunde?

Die Sprache wird von den Leuten beeinflusst, zu denen Kinder am meisten Kontakt haben. Die Aussprache eines Kindes wird deswegen vor dem dritten Lebensalter überwiegend von den Eltern und der engeren Familie, danach zunehmend von Freunden und von Klassenkameraden geprägt. Die Forschung heutzutage zeigt, dass ein Lehrer einen sehr viel geringeren Einfluss auf die Aussprache eines Kindes im Vergleich zu Klassenkameraden und Freunden hat.

Welche Rolle spielt der Wohnort?

In Großstädten wie München haben Dialektsprecher einen viel größeren Kontakt zu Nichtdialektsprechern als in ländlicheren Regionen. Insofern hat die Standardsprache in Städten wie München auf den Dialekt einen noch größeren Einfluss als auf dem Land.

Was können Eltern oder Großeltern denn tun, um ihre Kinder dahingehend zu fördern?

Nicht sehr viel – abgesehen da-

sich trotzdem ändern, denn wenn sich eine Gemeinde isoliert, dann fängt sie an, ihre eigene Aussprache zu entwickeln. Das belegt unsere Studie zur Dialektentwicklung bei stark isolierten Wissenschaftlern, die einen Winter in kleinen Gruppen in der Antarktis leben.

Gibt es in anderen Ländern ähnliche Entwicklungen?

Dialekte und Sprachen ändern sich ständig – und diese Änderungen werden durch Imitation aufgrund von Mobilität und Kontakt vorangetrieben. Man ist lange davon ausgegangen, dass die Aussprache Erwachsener recht stabil ist, aber auch sie ändert sich minimal. Sogar die Aussprache der Königin Elisabeth II., die ja die Vertreterin vom angeblich unveränderbaren „Queen's English“ schlechthin ist, hat sich über die Jahrzehnte geändert. Zwei Kollegen und ich haben über 2000 Vokale aus ihren Weihnachtsreden zwischen 1950 und 1990 akustisch analysiert.

Was haben Sie entdeckt?

Ihre Aussprache war etwas

WER SPRICHT WIE?
Bairisch ist nicht Bairisch: Von Franken bis Tirol

Das IPS

Hilfskrafttätigkeiten

- i.d.R. ab dem 3. Fachsemester
- Segmentieren und phonetisches Labeln von Sprachsignalen
- Erstellen und Wartung von Aussprachelexika
- Versuchsplanung und –durchführung
- Aufbereitung, Administration und Analyse von Daten
- Programmieraufgaben

Fachschaft

<https://www.fachschaft-sprachwissenschaft.fak13.lmu.de/>



[Startseite](#) » [Die Fachschaft](#)

DIE FACHSCHAFT

NEWS

VERANSTALTUNGEN

PERSONEN

KONTAKT

ARCHIV

drucken

BELIEBTE LINKS

- [Phonetik und Sprachverarbeitung](#)
- [Finnougristik](#)
- [Albanologie](#)
- [Indogermanistik](#)
- [Sprachwissenschaft](#)

Was die Fachschaft ist

Die Fachschaft vereinfacht den Kontakt und den Austausch unter den Studierenden und zwischen den verschiedenen sprachwissenschaftlichen Instituten. In dieser Hinsicht verstehen wir uns auch als Mittler zwischen Studierenden und Dozierenden. Die aktiven FachschaftlerInnen stehen jederzeit als Ansprechpartner für Fragen zum Studium zur Verfügung!

Alle zwei Wochen findet unser Fachschaftstreffen statt, zu dem alle Studierenden herzlich eingeladen sind. Dort gestalten wir gemeinsam [Aktivitäten](#) und Projekte. Dazu gehören studentische Tagungen, Sommerakademien, Workshops rund ums Thema Sprache(n), fachbezogene Nachhilfe und vieles mehr. Parallel dazu veranstalten wir Sommer- und Weihnachtsfeste, Stammtische und andere gesellige Treffen, bei denen man je nach Laune über fachliche oder auch ganz andere Themen reden kann.

Jedes Sommersemester werden von den Studierenden der Sprachwissenschaften bis zu fünf FachschaftsvertreterInnen gewählt. Dadurch wird die Fachschaft jedes Jahr aufs Neue konstituiert und über diese offiziellen VertreterInnen wirkt die Fachschaft in der

NB: Website wird z.Zt. nicht aktualisiert.

Für aktuelle Links siehe Präsentation der Fachschaft in LSF.

Beratungsstellen der LMU

- **Zentrale Studienberatung**

http://www.uni-muenchen.de/studium/beratung/beratung_service/beratung_lm/zsb/index.html

- **Studien-Informationen-Service**

<http://www.uni-muenchen.de/studium/kontakt/sis/index.html>

- **Barrierefrei studieren**

https://www.uni-muenchen.de/studium/beratung/beratung_service/beratung_lm/beratungsstelle-barrierefrei/index.html

- **Studieren mit Kind an der LMU**

<http://www.lmu.de/studierenmitkind>

- **Referat IIA3 (Internationale Angelegenheiten)**

- ausländische Studierende
- Auslandsstudium

<https://www.uni-muenchen.de/studium/kontakt/international/index.html> bzw.

<https://www.lmu.de/de/workspace-fuer-studierende/auslandserfahrung-sammeln/auslandsstudium/beratung/index.html>



Bei Fragen rund ums Studium mit Kind(ern) sind wir für Sie da!



Service-Telefon: 089 / 2180-3124
Montag bis Mittwoch 09.00-12.00 Uhr

oder eine E-Mail an:
studierenmitkind@lmu.de

Besuchen Sie uns auf:
www.lmu.de/studierenmitkind

Gerne vereinbaren wir mit Ihnen einen Termin für ein
persönliches Beratungsgespräch. Rufen Sie uns an!

| 1 | Module | | | | | Lehrveranstaltungen | | | | Modulprüfungen / Modulteilprüfungen | | | | | | | 18 |
|--|-------------------------|--------------------------------|---|--------------------------------|--------------|-------------------------|-----------------------------------|-----------------|-----|-------------------------------------|--------------|--------------|---------------|---|--------------|-------------------------|--------------|
| | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | |
| Semester* | Zulassungsvoraussetzung | Pflicht (P) / Wahlpflicht (WP) | Kurzbezeichnung des Moduls bzw. der Lehrveranstaltung | Bezeichnung des Moduls | angeboten im | Zulassungsvoraussetzung | Bezeichnung der Lehrveranstaltung | Unterrichtsform | SWS | Zulassungsvoraussetzung | Prüfungsart* | Prüfungsform | Prüfungsdauer | Benotung bzw. bestanden / nicht bestanden | Notengewicht | Wiederholbarkeit* | ECTS-Punkte* |
| 6 Bachelorstudiengang: Phonetik und Sprachverarbeitung (Bachelor of Arts, B.A.) | | | | | | | | | | | | | | | | Stand: 04.08.2009 | 180 |
| 1. Fachsemester | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| / | keine | P | P 1 | Grundlagen | WS | | | | | keine | MP, GOP | Klausur | 45 Minuten | Benotung | | einmal, nächster Termin | 9 |
| | | P | P 1.1 | | WS | keine | Phonetik | Vorlesung | 1 | | | | | | | | (2) |
| | | P | P 1.2 | | WS | keine | Transkription I | Übung | 2 | | | | | | | | (4) |
| | | P | P 1.3 | | WS | keine | Deskriptive Phonetik | Seminar | 2 | | | | | | | | (3) |
| (1.) | keine | P | P 2 | Kognitive Sprachverarbeitung I | WS | | | | | keine | MP | Klausur | 45 Minuten | Benotung | | beliebig | 9 |
| | | P | P 2.1 | | WS | keine | Psycholinguistik I | Seminar | 2 | | | | | | | | (3) |
| | | P | P 2.2 | | WS | keine | Sprache und Kognition I | Seminar | 2 | | | | | | | | (3) |
| | | P | P 2.3 | | WS | keine | Psycholinguistik II | Seminar | 2 | | | | | | | | (3) |
| 2. Fachsemester | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (2.) | keine | P | P 3 | Experimental Phonetik I | SS | | | | | keine | MP | Klausur | 45 Minuten | Benotung | | beliebig | 12 |
| | | P | P 3.1 | | SS | keine | Einführung Experimental Phonetik | Seminar | 2 | | | | | | | | (4) |
| | | P | P 3.2 | | SS | keine | Transkription II | Übung | 2 | | | | | | | | (4) |
| | | P | P 3.3 | | SS | keine | Akustische Segmentierung | Übung | 2 | | | | | | | | (4) |
| (2.) | keine | P | P 4 | Sprachtechnologie I | SS | | | | | keine | MP | Klausur | 45 Minuten | Benotung | | beliebig | 6 |
| | | P | P 4.1 | | SS | keine | Einführung Signalverarbeitung | Seminar | 2 | | | | | | | | (3) |
| | | P | P 4.2 | | SS | keine | Werkzeuge Sprachverarbeitung | Übung | 2 | | | | | | | | (3) |

